Elisabeth von Putlitz, geb. Gräfin Königsmarck, Berlin März 1855.

Sie dürfen nicht schelten daß ich Sie noch einmal mit „les vingt ans après“ belangweile. Ich möchte nämlich gern die Jahrzahl der Herausgabe wissen und, ob es eine 4 oder 6 theilige Ausgabe ist. Bitte entschuldigen Sie meine Langeweile.

Elisabeth von Putlitz

Fräulein Ludmilla
Assing.

Assing

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Elisabeth zu Putlitz.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Retzien 29ten
4 56.

Lieber Herr von Varnhagen!

Hierbei sende ich Ihnen endlich das von mir unvorsichtig vergessene Buch zurück, und ich hoffe nur daß Sie Gnade vor Recht dies Mal wie schon früher ergehen lassen, und sich abermals mit dem bequemen französischen Sprüchwort trösten „il vaut mieux tard que jamais".

Als ächte Landbewohnerin habe ich für die Städtebewohner das allerherzlichste Mitleid, bei jedem warmen Sonnenstrahl, sogar beim erfrischenden Regen, Ihnen wird ganz besonders wenig davon gelegen

denn Mitleid will Keiner gern erre-
gen, und denn sind Sie ja gern in
Berlin, selbst zur Sommerszeit, und
das kann ich eben nicht begreifen, obgleich
es ja so vielen so geht. So hat denn
das Schicksal einen glücklichen Griff
gethan, indem es mich hierher ver-
setzte, und das erkenne ich täglich
aus vollster Überzeugung an.

Stephan beginnt jetzt seinen Morgen
mit den Hühnern und endet mit
den Lämmern, zwischendurch kommen
Pferde, Kühe, Schweine, Blumen sein
Bruder und auch die Mama und der
Papa, doch nur als Nebenwürdigen.
In der ersten Zeit verlangte er immer
noch: „Runter Gehen" zu Mama,
und er konnte nicht begreifen daß es in
der Rathenower Parterre Wohnung
kein „Runter Gehen" gäbe. Es hat
doch etwas Rührendes so ein junges Men-
schenleben in seinem ersten Erwachen,
in den Begriffsanfängen, theils so be-
schränkt, und auch wieder so maßlos, zu
beobachten, man lebt wieder ein Stückchen
Jugend mit, wenn es nun erst in Zeiten
kommt, für die man selbst noch Er-
innerung und Verständniß hat.

Mein Gatte hat fleißig geschafft
in den 14 Tagen, für den Heringschen
Kalender, und ist nun ganz damit fer-
tig. Er empfiehlt sich Ihnen auch
auf das Herzlichste. Darf ich nun noch
bitten auch einen Gruß an Frl Lud-
milla, Frl Solmar, und auch an
Caroline zu bestellen und in freundlicher
Erinnerung zu behalten

Ihre Elisabeth v. Pattig

17. Febr. 1855.

Sonnabend früh.

Lieber Herr von Varnhagen.

Darf ich Sie wohl auch eine kleine Weile um einen Band des Conversationslexicons, C ersuchen?

Mich Ihnen bestens empfehlend.

Elisabeth zu Putlitz

Herrn von Varnhagen

Hochwohlgeboren

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Elisabeth von Putlitz
geb. Gräfin von Königsmarck.

Retzien 4 Sept.
1855.

Lieber Herr von Varnhagen!

Mit dem herzlichsten Dank sende ich Ihnen hierbei, den mir gütigst geliehenen „Juif errant" zurück. Frl. Solmar übernimmt freundlich die Zurückgabe und ermuntert mich auch, Ihnen abermals einige Wünsche in dieser Hinsicht auszusprechen. Ich möchte nämlich gern „les mystères de Paris" lesen, und ein recht entgegengesetztes Buch, „den Briefwechsel mit einem Kinde." Wenn Sie beides besitzen würden Sie

mir große Freude damit machen,
und bitte ich Sie dann es unter
meiner Adresse an Gosch abgeben
zu lassen.
Durch Frl Solmar hörte ich daß
Sie nicht zufrieden mit Ihrer
Gesundheit sind, von Herzen will
ich wünschen daß der Monat Septem-
ber fortfährt so schöne Tage zu
haben, ich meine es ist doch für
alle Menschen der beste Arzt.
Wir haben nun im August eine sehr
hübsche Zeit durch den Besuch von
Frl Solmar durchlebt, und daß
diese Zeit so schnell verschwand
zeigt am besten wie angenehm
u. anregend ihre Gegenwart war.
Sie verläßt uns mit dem Versprechen

wiederzukommen.
Marie Bachelin deren Sie sich noch
erinnern ist jetzt auch einige Wochen
bei uns, sie hat eine große
Anhänglichkeit für uns, und je
älter man wird, je mehr lernt
man solche Gefühle schätzen und
anerkennen. Sie trägt mir auch
für Sie viele Empfehlungen auf.
Nun habe ich noch eine kleine gastro-
nomische Küchenfrage u. bitte an
Dore, die Sie wohl mit Ihrem Ge-
dächtniß freundlichst unterstützen.
Als wir im Frühling Ihr Mittag-
essen unterbrachen, konnte meine
Naschhaftigkeit dem Vergnügen
nicht widerstehen von einer vor-
trefflichen süßen Speise zu kosten,

STAA
BIBLIO
BER

ein Zuckerkuchen mit Eierschaum
u. Citronensaft glaube ich. Seitdem
verlangt mein Mann mit Nach-
druck diese Speise und da dieselbe
mir aus der Erinnerung etliche
Male mißrieth, faßte ich den Ent-
schluß Doren um das recept zu
bitten, was ich hiermit gethan haben
möchte.

Sie werden mich wahrscheinlich aus-
lachen, daß ich Sie so unverschämt
behellige, ich erlaube es Ihnen
von Herzen gern, denn dabei können
Sie dennoch ein gutes Wort für
Doren einlegen und meines Mannes
u. meine Empfehlungen für Sie
u. Frl. Ludmilla freundlich ausrichten.

Von Herzen

Ihre
Elisabeth zu Putlitz

Elisabeth zu Putlitz,
geb. Gräfin von Königsmarck.

Retzien 7ten April
1855.

Lieber Herr von Varnhagen!

Es ist wirklich meinem Gewissen eine wahre Beruhigung dem kleinen weißen Bücherzettel gegenüber, daß ich von dem noch immer fehlenden 3ten Theil, der seit Jahren als ungetilgte Schuld darauf stand Kenntniß bekam, und noch mehr daß es mir gelang einen richtigen 3ten

Zeit, wenn auch nicht den rechten,
wieder zuerlangen. Ich habe nun
an Sie die Bitte meine Schuld
auszulöschen, nicht nur auf dem kleinen
Papier, sondern auch in Ihrem Gedächt-
niß, denn vergeben hatten Sie mir
dieselbe ja glücklicher Weise schon
früher, und das Buch mit dem
noch fehlenden kleinen Namenszug
zu versehen. Mein Credit ist
hoffentlich hergestellt, und ich kann
ohne Beschämung von eigner Seite,
und ohne gegründetes Mißtrauen
von Ihrer Seite einmal wieder
als Supplikantin auftreten.

Bei uns ist es noch winterlich
und kalt, und die einzelnen Sonnen-
blicke sind vorläufig nur Frühlings-
ahnungen in den Zimmern, wo sie
allerdings die behaglichste Färbung
hervorrufen, und die schönen Blumen
die der Gärtner für meine Zimmer
aufzog in die freundlichste Beleuchtung
bringen.

Mein Mann bittet Ihnen und
Frl. Ludmilla bestens empfohlen
zu sein und ich schließe daran nur
einen Gruß an, der auch Dora gilt.

Von Herzen

Ihre Elisabeth zu Putlitz

STAATS
BIBLIOTHE
BERLIN

Elisabeth zu Putlitz.

30. März 1856.

AATS-
OTHEK
RLIN

Sonntag früh.

Guten Morgen lieber Herr von Varnhagen. Verzeihen Sie daß ich zu so früher Stunde an Ihre Thür klopfe, u. mit einer Bitte belästige. Sind Sie im Besitz des „Prinzen von Homburg"? und würden Sie in dem Falle so freundlich sein mir denselben bis morgen zu leihen, wo ich ihn gewissentlich, mit meinem besten Dank zurückgeben würde.

Noch einen schönen guten Morgen.

Elisabeth zu Putlitz

ST.
BIBL.
·BE

Herrn von Varnhagen

Hochwohlgeboren

Herrn von Varnhagen

Hochwohlgeboren

Berlin

Mauerstraße 36.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN